

BERGWALD  
PROJEKT



# JAHRESBERICHT 2016

Bergwaldprojekt e.V.





Unser kleiner Waldbericht  
Seite 4



Unsere Projekte 2016  
Seite 8



Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit  
Seite 13



Unsere Organisationsstruktur  
Seite 15



Unser Finanzbericht  
Seite 16

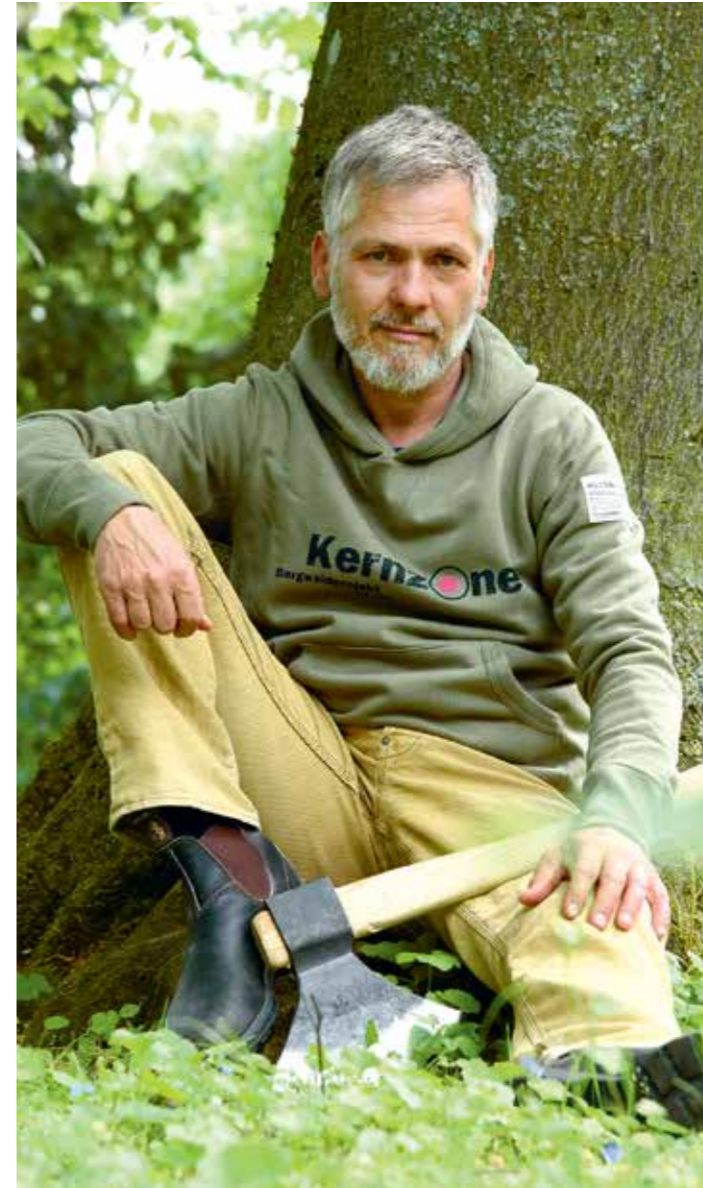


Impressum

Herausgeber: Bergwaldprojekt e.V.  
Veitshöchheimer Str. 1b | 97080 Würzburg  
Tel. 0931 - 452 62 61 | info@bergwaldprojekt.de  
www.bergwaldprojekt.de

Spendenkonto: GLS Bank  
IBAN DE87430609678022916200  
BIC GENODEM1GLS

Redaktion: Eberhard Stett | Layout: Annegret Range  
Fotos: Matthäus Holleschovsky, Jan Köhl,  
Andrea Gaspar-Klein, Lutz Rohland



Liebe Freundinnen und Freunde des  
Bergwaldprojekts,

30 Jahre sind vergangen, seit sich das Bergwaldprojekt 1987 zum ersten Mal mit einer Gruppe von 80 Freiwilligen in Graubünden an der Sanierung des Schutzwaldes von Malans beteiligt hat. Bis heute haben mehr als 50.000 Menschen einen Teil ihrer kostbaren Zeit und Arbeitskraft in die Projekte in Deutschland, Liechtenstein, Österreich, in der Schweiz, Katalonien oder in der Ukraine eingebracht, um sich für den Schutz und Erhalt von Wäldern, Mooren und Biotopen einzusetzen.

Allein in Deutschland sind wir in diesem Jahr 100 Wochen an mehr als 50 Projektorten im Einsatz. Einen Überblick, was dabei geleistet werden kann, erhalten Sie im vorliegenden Jahresbericht 2016.

Der Gesamtzustand der Wälder und seiner Bewohner ist in Deutschland aber kein bisschen besser geworden. Die bundesweite Waldzustandserhebung [ehemals Waldschadensbericht] belegt: Der Anteil unter allen Baumarten mit schwacher oder starker Kronenverlichtung ist seit 1984 von 56% auf 67% im Jahr 2014 gestiegen. Und die Artenvielfalt in Deutschland weist laut Indikatorenbericht 2014 zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt einen deutlichen Verlusttrend von fast 40% gegenüber 1975 aus.

Die Ursachen hierfür sind vielfältig, aber allesamt von Menschen verursacht und stehen in unheilvoller Wechselwirkung. Ein verständliches Maß für die dahinterstehende Maßlosigkeit bildet der ökologische Fußabdruck, also die für das Leben und den Lebensstil verbrauchte Fläche auf der Erde, dargestellt in der Maßeinheit „globale Hektar“ (gha). In Deutschland haben wir diese beanspruchte Fläche von 1961 bis 2016 auf 5,3 gha pro Kopf nahezu verdoppelt. Für einen derartigen Verbrauch natürlicher Ressourcen steht global aber nur eine Biokapazität von derzeit 1,7 gha zur Verfügung.

Ob und wie wir aus dieser Sackgasse herauskommen? Eine politische Ertüchtigung vom postkonservativen Neoliberalismus zum postfaktischen Populismus beschert uns offensichtlich nicht den notwendigen Wandel. Vielleicht sollten wir uns doch an den guten Rat von Mutter Theresa auf die Was-sich-ändern-muss-Frage (Antwort: „Sie und ich“) halten und beide eine heilsame Änderung versuchen. Einen einfachen und dennoch verzichtlosen Impuls könnte auch eine Woche Bergwaldprojekt bewirken.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre faktisch großartige Unterstützung,

Ihr Stephen Wehmer  
Vorstand Bergwaldprojekt e.V.



## Unser kleiner Waldbericht

### Energieholz

Die Waldstrategie 2020 des Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) empfiehlt den jährlichen bundesweiten Einschlag auf 100 Mio. Festmeter (fm) zu erhöhen (2016: 76 Mio. fm), um die gestiegene Nachfrage nach dem Rohstoff Holz zu befriedigen, einen Beitrag gegen die Klimaerwärmung zu leisten und gleichzeitig die Biodiversität zu verbessern. Leider ist das Verbrennen von Holz genauso schädlich wie das Verbrennen fossiler Brennstoffe. Nur in einem ungenutzten Wald verbleibt CO<sub>2</sub> auch dauerhaft im Wald und macht diesen zu einer CO<sub>2</sub>-Senke.

Der Energieholzanteil am Gesamtholzvolumen steigt seit Jahren unaufhörlich: Vom bundesweiten Jahreseinschlag werden über 35 Mio. fm thermisch genutzt, also verbrannt. Rechnet man Importholz, Altholz und Hackschnitzel aus der Landschaftspflege hinzu, lag die energetische Nutzung 2015 sogar bei 53 Mio. fm. Bei einem geschätzten Gesamtholzverbrauch (2015) von 150 Mio. fm müssen solche Feuerholzmengen nachdenklich stimmen. Betrachtet man dann auch noch den Anteil des heimischen Holzes am Primärenergieverbrauch (2015), wird klar, dass der Wald bei der Energiewende an seine Grenzen kommt: Er liefert lediglich 1,68% der gesamten Primärenergie. Würden wir alle am Holzfeuer sitzen, wäre der deutsche Wald nach zwei Jahren verheizt und eine CO<sub>2</sub>-Quelle!

### Papierverbrauch

Auch der Papierverbrauch ist trotz des propagierten „Papierlosen Büros“ weiter angestiegen. 2016 lag er in Deutschland pro Kopf bei 255 kg/Jahr. Dies ist der vierthöchste Verbrauch auf der Welt. Der weltweite Verbrauch bezifferte sich 1970 auf 130 Mio. Tonnen, in 2015 wurden voraussichtlich 440 Mio. Tonnen erreicht. Der persönliche Verbrauch muss also in Zukunft sinken und die Recyclingquote noch weiter steigen, da der globale Anstieg des Papierkonsums den Effizienzgewinn durch Recycling relativiert.

### Klimaerwärmung und Waldschutz

Das Jahr 2016 war abermals das wärmste seit Beginn der Messungen: Die weltweiten Temperaturen lagen laut der US-Klimabehörde NOAA um 0,94 Grad Celsius über dem Durchschnitt des 20. Jahrhunderts. Wegen eines sehr warmen Herbstes kam es vielerorts zur Bildung einer dritten Generation bei den Fichtenborkenkäfern mit entsprechenden Schäden. Auch viele andere Pathogene (potentielle Krankheitserreger) haben von der Wärme profitiert: Das Eschentriebsterben hat fast überall bedrohliche Ausmaße erreicht. Die forstlichen Versuchsanstalten richten nun Samenplantagen ein, um mit dem resistenten Restprozent der Eschen resiliente Bäume nachzuziehen, um die Art zu retten.

Auch die Ausbreitung des Asiatischen Laubholzbockkäfers, der für Ahornbäume zur Gefahr wird, konnte bisher nicht gestoppt werden. In Deutschland wurde der Laubholzbockkäfer bisher in Sachsen-Anhalt bei Magdeburg, in Nordrhein-Westfalen bei Bonn, in Baden-Württemberg und – am häufigsten – in Bayern festgestellt. Auch die Messestadt Riem ist betroffen – von dort ist der Englische Garten nicht mehr weit.

### Flächenstilllegung

Im Jahr 2007 hatte der Bundestag den Entwurf der NWE 5 (Natürliche Wald-Entwicklung mit Nutzungsverzicht für mind. 5% der Wälder) verabschiedet. Trotz dieser Entscheidung besteht immer noch kein Konsens zwischen den Naturschutzverbänden, den Vertretern der Holzwirtschaft und den Waldbesitzern.

Dabei entzündet sich der Streit nur um eine kleine Fläche des Gesamtpaketts: Etwas mehr als 553 000 Hektar (ha) von insgesamt 11,4 Mio. ha würden der Forstwirtschaft entzogen. Die Gegner führen ins Feld, dass der Standort Deutschland auf jeden Festmeter Holz angewiesen ist, da der Bedarf stetig steigt. Die Befürworter stellen genau diesen Automatismus in Frage und weisen auf die Notwendigkeit einer höheren Suffizienz in der Gesellschaft hin: Der Wald kann nicht beliebig viel Holz produzieren. Nimmt man für deutsche Verhältnisse größere Flächen aus der Nutzung, hat das viele Vorteile: Die ökologischen Abläufe sind weitgehend ungestört und natürliche Artenzusammensetzungen können sich wieder etablieren. Wegen der Trittsteinwirkung solcher Flächen entsteht ein wertvoller Biotopverbund. Nach neuen Untersuchungen von Christian Körner von der Universität Basel (Science Nov. 2016) speichern alte Wälder enorm viel CO<sub>2</sub>. Die Resilienz gegen Störungen von außen ist in diesen Wäldern sehr hoch und man kann wichtige Rückschlüsse für die gute fachliche Praxis im naturnahen Wirtschaftswald ziehen.

### Fazit aus Sicht des Bergwaldprojekts

Die Situation des Waldes kann langfristig nur verbessert werden, wenn der Holzverbrauch gesenkt und die Holzverwendung nachhaltiger wird. Die laufenden Anpassungsprozesse an den Klimawandel sollten sich im Waldumbau an den standortheimischen Arten orientieren. Über eine naturnahe Bewirtschaftung der Wälder (in der Forstwirtschaft die Definition für gute fachliche Praxis) und die Ausweisung von Waldschutzgebieten kann ein nachhaltiges Konzept gelingen.

*„Den ganzen Tag schufteten – dem Wald zuliebe  
- mit Spitzhacke und Axt. Während für die  
Touristen unten im Tal, am Schloss Linderhof,  
der Wald nur eine schöne Kulisse ist, wird er für  
die Helfer hier oben zu einer  
Herzensangelegenheit.“*

BR24: 25 Jahre Bergwaldprojekt  
„Intakte Wälder - intakter Hochwasserschutz“, 01/07/2016



### Fokus Auerhuhn

Das Auerhuhn gilt als Charakterart lichter, strukturreicher borealer und montaner Waldlebensräume. Während die Waldgebiete im borealen Nadelwaldgürtel Eurasiens fast zusammenhängend vom Auerhuhn besiedelt sind, gingen die kleinen und isolierten Auerhuhnvorkommen in Mitteleuropa seit Ende der 1940er Jahre weitläufig und drastisch zurück. Wegen seines großen Raumbedarfs verbunden mit speziellen Habitatansprüchen wird das Auerhuhn als typischer und bekannter Sympathieträger für den Schutz und Erhalt der hochmontanen Artengemeinschaft betrachtet.

In 15 Projektwochen engagierten sich 2016 die TeilnehmerInnen des Bergwaldprojekt e.V. in biotopverbessernden Pflegemaßnahmen im Wald zum Schutz des Auerhuhns. Einsatzschwerpunkt ist der Schwarzwald, wo im Rahmen des „Aktionsplans Auerhuhn“ seit 2008 in den für den Auerhuhn-Schutz relevanten Handlungsfeldern konkrete Maßnahmen gemeinsam geplant und umgesetzt werden. Ziel des „Aktionsplans Auerhuhn Schwarzwald“ ist der Erhalt einer überlebensfähigen, ausreichend vernetzten Auerhuhnpopulation im Schwarzwald. Dies beinhaltet:

**Die Populationsgröße von mindestens 600 Individuen (Stand: 2007) zu Maßnahmenbeginn wird angehoben, zumindest jedoch erhalten.**



**Die Verkleinerung der besiedelten Fläche (rund 51.000 ha, Stand: 2003) wird gestoppt. Ziel ist eine Ausdehnung der besiedelten Fläche in benachbarte Potenzialgebiete.**



**Die einzelnen Teilgebiete (Nord-, Süd- Mittlerer und Ostschwarzwald) werden ausreichend vernetzt, so dass ein Individuenaustausch bzw. Genaustausch möglich ist.**

Trotz aller Bemühungen und einer Vielzahl von umgesetzten Maßnahmen konnten im Frühjahr 2016 nur noch 206 balzende Hähne gezählt werden. Es ist davon auszugehen, dass sich die Gesamtpopulation bei unter 500 Vögeln bewegt, bei Nutzung einer Fläche von etwa 45.000 ha.

In den Bergregionen wie dem Schwarzwald sind die Auswirkungen des Klimawandels besonders stark und führen zu einer Verschiebung der Höhenzonen nach oben. Für eine heute stark gefährdete Art wie das Auerhuhn mit sehr speziellen Ansprüchen können Klimaveränderungen und damit verbundene Temperatur- und Niederschlagsveränderungen entscheidend für das Überleben sein: Weniger oder ausbleibender Schnee erschwert den Altvögeln die Anlage von schützenden Schneehöhlen im Winter, nasskalte Frühsommer führen vor allem bei den Küken zu hohen Verlusten.

Für 2018 ist eine umfangreiche Evaluation und die Überprüfung der Zielerreichung anhand der in den Maßnahmenplänen aufgestellten Indikatoren vorgesehen. Dies wird sicher auch zu Auswirkungen auf die konkreten Arbeiten führen.

*„In den nächsten zwei Wochen finden rund um den Feldberg zwei Dinge zueinander, die sonst eigentlich nicht miteinander harmonieren: Urlaub und Arbeit. Vereint werden sie vom Bergwaldprojekt, das einmal im Jahr auf dem Feldberg stattfindet, und von dem nicht nur die Natur, sondern auch die Teilnehmer profitieren.“*

Badische Zeitung: Ein Gewinn für beide Seiten, 07/09/2016



### Fokus Moor

Moore liegen im Spannungsfeld zwischen Landnutzung und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen. Zum einen steigt unser Bedarf an der Produktion nachwachsender Rohstoffe und an Siedlungsfläche, zum anderen zwingt uns der Klimawandel zum Umdenken. Der Moorschutz spielt dabei in zwei Themenfeldern eine wichtige Rolle.

**Der Verlust an Biodiversität ist kritisch, da unter den veränderten Klimabedingungen der Zukunft eine zusätzliche Selektion erfolgen wird. Das Artenspektrum droht zu verarmen. Die Funktion der Moore als Lebensraumtyp wird in der EU mit den Instrumenten Natura2000 und FFH-Richtlinie abgebildet und ihr Erhalt mit Steuermitteln von EU-LIFE gefördert. Die ungünstigen Einflüsse des Einzugsgebiets der Moore können meist nicht beeinflusst werden, es handelt sich um Insellösungen. Diese sind als Trittsteine trotzdem sinnvoll, von hier können sich Arten wieder ausbreiten.**

\*

**Der Schutz von Moorböden ist prominent im Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung verankert. Für Deutschland werden die Emissionen aus genutzten und degradierten Mooren auf über 45 Millionen t CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr und damit ca. 5% der Gesamtemissionen angegeben. Die Revitalisierung von Mooren mithilfe von Wiedervernässung hat zum Ziel, kurzfristig die Emission von Treibhausgasen zu vermindern und darüber hinaus die Torfbildung und damit die CO<sub>2</sub>-Speicherleistung von Mooren wiederherzustellen. Derartige Senken sollen erschlossen werden, um die deutschen Klimaschutzziele zu erreichen. Es sind dies Maßnahmen, die technisch gemanagt werden können, ohne Verhaltensänderungen zu erzwingen.**

In 13 Projektwochen arbeitete das Bergwaldprojekt 2016 in Moor- gebieten. Vom Moorschutz wird viel erwartet und Klimaschutz tut Not. Um Ergebnisse zu generieren, kann es zu Aktionismus kommen. Ein Monitoring bereits durchgeführter Maßnahmen und die Publikation der Ergebnisse ist erforderlich, um das Machbare realistisch einschätzen zu können und aus den unvermeidlichen Fehlern zu lernen. Erste Hinweise zeigen, dass Emissionen tatsächlich kurzfristig verhindert werden können, die Speicherung von Kohlenstoff durch flächige Torfbildung aber Jahrzehnte auf sich warten lassen mag.



### Fokus Flächenstilllegung

553 000 Hektar. Das sind 5% unserer Waldfläche in Deutschland. Die Umweltverbände – auch das Bergwaldprojekt – fordern, dass auf dieser Fläche keine Forstwirtschaft mehr betrieben wird. Dies ist auch die Waldfläche, über die bereits Einigkeit herrschte: Der Bundestag hatte 2007 im Rahmen der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt beschlossen, 5% der Wälder ohne forstliche Nutzung einer natürlichen Entwicklung zu überlassen. Die Umsetzung kommt schleppend voran. Stand Januar 2017 sind 326 000 Hektar Waldfläche ohne Nutzung, das sind 2,9%.

Aber kann sich ein Industrieland, der Standort Deutschland, überhaupt leisten, Waldflächen stillzulegen? Jedes Jahr werden deutschlandweit 76 Mio. fm Holz eingeschlagen. Der Bedarf der Wirtschaft liegt aber lt. FSC Deutschland bei über 150 Mio. fm. Macht es da nicht Sinn, jedes verfügbare Stück Holz zu mobilisieren (inkl. Nationalparks, Biosphärenreservaten etc.)? Wird nicht mit jedem nicht in Deutschland geernteten Festmeter der Druck auf die Schwellenländer immer größer, Primärwald für unsere Bedürfnisse zu roden?

Die Antwort ist einfach: Der Wald dient nicht dem Holz allein. Naturnahe Wälder generieren Trinkwasser, schützen vor Erosion, beherbergen unzählige seltene Tier- und Pflanzenarten und speichern, je älter man sie werden lässt, sehr viel Kohlenstoff (Science: Christian Körner 2016). Wir müssen den Ressourcenbedarf weltweit stark senken, um nicht in absehbarer Zeit drei Planeten zu benötigen. Anfangen könnte man mit der Senkung unseres Papierverbrauchs, der im Moment bei 255 kg pro Kopf liegt.

553 000 Hektar würden nicht stillgelegt, sie wären ökologisch hochproduktiv und wir könnten durch Forschung eine Menge von ihnen lernen, um den Wirtschaftswald naturnäher zu gestalten. Sie sind ein Minimalkonsens und eine Chance für die Zukunft.

## Unsere Projekte 2016



## Unser Vereinszweck

**Der satzungsgemäße Zweck des Vereins Bergwaldprojekt e.V. ist der Schutz, die Erhaltung und die Pflege des Waldes, insbesondere des Bergwaldes und der Kulturlandschaften, sowie die Förderung des Verständnisses für die Zusammenhänge in der Natur, für die Belange des Waldes und die Abhängigkeit des Menschen von diesen Lebensgrundlagen.**

Zu diesem Zweck arbeitete das Bergwaldprojekt e.V. im Jahr 2016 mit Freiwilligen (Freiwilligenprojekte), mit Bildungseinrichtungen (Waldschule) und im Rahmen unternehmerischer CSR-Strategien (Corporate Social Responsibility) mit Unternehmen und deren Mitarbeitenden (CSR-Projekte). Arbeitsorte sind Wälder, Moore und Freilandbiotope an 44 verschiedenen Orten in Deutschland, in allen Flächen-Bundesländern außer dem Saarland. Ziel der Arbeitseinsätze ist es, die vielfältigen Funktionen der Ökosysteme zu erhalten, den TeilnehmerInnen die Bedeutung und die Gefährdung unserer natürlichen Lebensgrundlagen bewusst zu machen und eine breite Öffentlichkeit für einen naturverträglichen Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu bewegen.

2016 wurden insgesamt 90 Projektwochen und 27 zusätzliche Projektstage organisiert. 73 Einsatzwochen wurden als Freiwilligenprojekte durchgeführt, darunter eine Gruppenleiter-Woche zur Schulung der ehrenamtlich arbeitenden GruppenleiterInnen und eine Teamwoche. Hier können alle MitarbeiterInnen aus Projekt-, Küchen- und Gruppenleitung einzelne Tage oder die ganze Woche teilnehmen. Diese Woche dient der Gemeinschaftsstärkung und zum internen Austausch beim gemeinsamen Arbeiten. Im Rahmen dieser Woche wurde auch ein auf die Anforderungen der Projektwochen zugeschnittener, praxisnaher Outdoor-Erste-Hilfe-Kurs durchgeführt. Zu den 73 Freiwilligen Wochen hinzu kamen 17 Wochen als Waldschule.

## Freiwilligenprojekte

Nach den Ergebnissen der 3. Bundeswaldinventur (BWI) 2012 sind fast 70% der Wälder in Deutschland als nur bedingt naturnah bis kulturbestimmt, also naturfern, einzustufen. Fichte und Kiefer sind in den vielfach nicht standortgemäßen Wäldern nach wie vor die häufigsten Baumarten. Vor diesem Hintergrund bildete in 32 der 90 Projektwochen der **Waldumbau zu gemischten, standortheimischen und im Klimawandel anpassungsfähigen Wäldern** einen Arbeitsschwerpunkt.

Der Wald schützt den Lebensraum des Menschen vor Naturgefahren wie Felsstürzen, Muren oder Lawinen. Er schützt den Boden auch vor Erosion, hat eine besondere Bedeutung für den Hochwasserschutz und spendet sauberes Trinkwasser. Die überragende Bedeutung des Bergwaldes liegt im Schutz von Siedlungen, Verkehrswegen und anderer Infrastruktur vor Lawinen, Steinschlag, Muren und Hochwasser. Nirgendwo anders sind die Menschen so zwingend auf den Wald angewiesen wie im Gebirge. Auch das Alpenvorland würde ohne den Bergwald in weiten Teilen unbewohnbar sein. In 16 der 90 Projektwochen, vorwiegend in den Bayerischen Alpen und im Schwarzwald, trugen die 2016 geleisteten Arbeiten direkt zum Erhalt oder zur **Sanierung der Schutzwirkungen des Bergwaldes** bei.

Moore zeichnen sich durch einzigartige, spezialisierte Lebensgemeinschaften aus. Eine Reihe heimischer Arten kommt ausschließlich in Mooren vor; fast alle sind heute gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Der Bestand an intakten Hochmooren ist aufgrund menschlicher Nutzung bis heute um mehr als 95 Prozent zurückgegangen. Maximal zehn Prozent des Ausgangsbestands der Hochmoore können als regenerierbar bewertet werden (Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt). Intakte Moore stellen eine CO<sub>2</sub>-Senke dar. Die landwirtschaftliche Nutzung von Niedermooren, aber auch die Entwässerung von Hochmooren, führen neben der Zerstörung der typischen Lebensgemeinschaften zur Zersetzung des Torfkörpers. Es werden Nährstoffe an Luft und Wasser abgegeben und Treibhausgase freigesetzt. Mit ausgewiesener Expertise aus mittlerweile 26 Jahren Moorschutz widmete sich das Bergwaldprojekt 2016 in 13 Projektwochen der **Wiedervernässung unserer Moore**.

Die Kulturlandschaften Deutschlands sind unterschiedlichste Landschaften mit je regionaltypischen Eigenarten und Dynamiken. Viele von ihnen haben eine herausragende Bedeutung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt, aber auch für die Erholung der Menschen. In 29 Projektwochen, darunter sieben Wochen auf Flächen der Bundesstiftung Umwelt, die zum Nationalen Naturerbe gehören, trugen die Freiwilligen des Bergwaldprojekt e.V. mit Arbeiten des klassischen Naturschutzes zum langfristigen Erhalt und zur Pflege von **artenreichen Offen- und Kulturlandschaften** bei, die durch traditionelle Nutzungen geprägt und entstanden sind.

Wälder, die dauerhaft nicht forstwirtschaftlich genutzt werden, spielen für den Erhalt und den Schutz der biologischen Vielfalt eine zentrale Rolle. Wälder mit natürlicher Entwicklung umfassen

Waldbestände ohne eine direkte Einflussnahme des Menschen. Die dauerhafte Aufgabe der forstlichen Nutzung sowie das Unterlassen von Eingriffen zur Sicherung von Naturschutzziele auf einer abgegrenzten Fläche von  $\geq 0,3$  ha stellt hierfür die Grundvoraussetzung dar. Auf diesen Flächen wird das Ziel verfolgt, die dauerhaft ungestörte Entwicklung natürlicher Prozesse zu gewährleisten. Die Debatte um dieses Thema verschärfte sich 2016: Einer aktuellen Darstellung des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL) zufolge ist das Ziel „5% natürliche Waldentwicklung“ der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) bereits mehr als erreicht. Andere Untersuchungen kommen allerdings zu einem anderen Ergebnis wie bspw. das Forschungsvorhaben NWE 5 des Bundesumweltministeriums (BMUB), die von einer Fläche von 1,9% ausgehen. Die widersprüchlichen Ergebnisse der BWI 2012 und des Projektes NWE5 zeigen, dass es in Deutschland neben rechtsverbindlich gesicherten Wäldern mit natürlicher Entwicklung einen großen Bestand derzeit nicht bewirtschafteter Wälder gibt. Diese Flächen sind ein wichtiges Potenzial für die Weiterentwicklung des NWE-Bestandes. Mit acht Projektwochen in Wald-Nationalparks im Jahr 2016 setzte sich das Bergwaldprojekt für eine natürliche Waldentwicklung und vor allem für eine breite gesellschaftliche Diskussion dieses forstpolitisch nach wie vor umstrittenen Ziels ein.

## Neue Projektstandorte im Jahr 2016 waren:

- **Hessisch Lichtenau** mit dem gemeinsamen Ziel der Wiedervernässung eines Quellmoores im Kaufunger Wald. Im ersten Schritt werden im Moorbirkenwald die Fichten entnommen und die Quellbereiche freigestellt. In der zweiten Phase sollen die noch aktiven Entwässerungsgräben verschlossen werden.
- Die **Diepholzer Moorniederung**, wo Niedermoore auf einer Fläche von gut 5.000 ha konzentriert in der Dämmerniederung liegen. Hochmoore, sogenannte „Regenmoore“, mit einer Fläche von über 24.000 ha verteilen sich auf 15 Gebiete innerhalb des Naturraumes. Durch die Entnahme von Birken- und Kiefern-Anflug als Verdunster auf Moorflächen konnte der Wasserhaushalt von Moorflächen positiv beeinflusst werden und zugleich hochmoortypische, aber konkurrenzwächere Arten gefördert werden.
- Das Naturschutzgroßprojekt **„Bergwiesen im Osterzgebirge“** rund um Altenberg. Die Pflege von regionaltypischen Steinriegeln und die Anlage neuer Hecken waren Arbeitsschwerpunkte.

## Angebote für ausgewählte Zielgruppen

In speziellen Projektwochen, die von den Arbeiten und der Größe und Ausstattung der Unterkünfte geeignet sind, wird die Forderung nach Inklusion durch die gemeinsame Arbeit und das gemeinsame Leben mit **Menschen mit Behinderungen** verwirklicht. In der Projektsaison 2016 haben in vier Projektwochen im Nationalpark Harz, in Eichstätt, im Nationalpark Kellerwald und in Prora auf Rügen Menschen mit Behinderung mitgearbeitet.

Als Teil des Integrationsprozesses nahmen in vier Projektwochen am Feldberg, in Linderhof, Gunzesried und im Spessart **geflüchtete Menschen** an den Einsätzen teil.



Das beliebte Angebot für Eltern zur Teilnahme an **Projektwochen mit ihren Kindern** in den Altersgruppen von 6 – 10 Jahren und 8 – 12 Jahren wurde in der Saison 2016 an den Projektorten Clausthal, Fichtelberg und Balderschwang mit drei Projektwochen umgesetzt. Während die Eltern sich tagsüber in den Arbeitsgruppen aktiv für den Wald engagierten, betreuten ausgebildete NaturpädagogInnen die Kinder und brachten ihnen auf spielerische Weise den Wald und seine Geheimnisse näher.

In einer Projektwoche auf Amrum nahm die Ausbildungsrotte für Forstwirte des Forstbezirks Neustadt, Sachsenforst mit vier Lehrlingen und ihrem Forstwirtschaftsmeister teil.

### Waldschule

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 15 Projektwochen im Rahmen der Förderung durch das Bundesprogramm Biologische Vielfalt durchgeführt. Zwei weitere Einsätze sind von der Andreas Stihl AG finanziell unterstützt worden. Die „Waldschulen für die biologische Vielfalt“ werden in Kooperation mit Bildungseinrichtungen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 14 Jahren durchgeführt. 2016 haben sich 445 TeilnehmerInnen an mehr als 3.000 Einsätzen auf Rügen, im Fichtelgebirge, in Brandenburg, in der Nationalparkregion Kellerwald, im Spessart, im Altmühltal, im Stadtwald Ulm, im Schwarzwald sowie im Allgäu und in den Alpen für den Schutz und Erhalt der heimischen Waldökosysteme engagiert. Die Arbeiten ermutigen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht nur in ihrem Engagement – die positiven und kraftvollen Erfahrungen bieten gleichzeitig vielfältige Anlässe zum Nachdenken und zu Gesprächen über notwendige gesellschaftliche Veränderungen auf dem Weg in eine nachhaltigere Zukunft. Zur Unterstützung der Bildungsaspekte in den Schulwochen wurde auch 2016 ein Fortbildungswochenende durchgeführt, um allen Projekt- und GruppenleiterInnen die grundlegenden pädagogischen und ökologischen Inhalte zu vermitteln, die mit den Waldschul-Projektwochen transportiert werden sollen.

### CSR-Projekte

Seit 10 Jahren bietet das Bergwaldprojekt Unternehmen im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie Arbeitseinsätze zum Schutz unserer natürlichen Ressourcen an. Die Corporate Volunteering-Einsätze (CV-Einsätze) sind ein sinnvoller Hebel für mehr Nachhaltigkeit in der Gesellschaft, da der faszinierende Lebensraum Wald von den TeilnehmerInnen unmittelbar erlebt wird und so ein Bewusstsein für die Notwendigkeit umweltschonenden Verhaltens entstehen kann. In der Regel sind die Arbeitseinsätze eintägig. Im Projektjahr 2016 fanden insgesamt zehn CV-Einsätze an den Standorten Adamswalde/Rheinsberg, Bayrischzell, Rothenfels, Degendorf, Balderschwang, Feldberg, München und Röttingen statt. Dabei waren 431 TeilnehmerInnen an den Einsätzen beteiligt.

Mit dem Team von Partnerschaften Deutschland (Beratungsgesellschaft der Öffentlichen Hand) wurde ein Einsatz in Adamswalde

durchgeführt. Dabei konnten 1400 Traubeneichen im Umbau der Kiefernwälder gesetzt werden.

Beim Frühjahrseinsatz mit Mitarbeitern von GORE wurden insgesamt 2000 Tannen, Buchen und Lärchen in der Schutzwaldsanierung von Bayrischzell gepflanzt. Auch der erste Einsatz mit Mitarbeitern unseres Kooperationspartners ACCOR (Hotelgruppe) fand im Bergwald von Bayrischzell statt. Dabei wurden 500 Tannen, Buchen und Lärchen gesetzt. Bei der Arbeit im Schutzwald ließ sich unsere Abhängigkeit von den natürlichen Grundlagen gut verdeutlichen.

Das gesamte Team von Yves Rocher Deutschland (160 Teilnehmer) war bei einer Wiederaufforstung eines Kartales dabei. Ein örtlicher Tornado hatte zwei Jahre zuvor den Bergwald geworfen. Die Teilnehmer konnten bei heißem Spätsommerwetter 500 Tannen, Höhenfichten und Bergahorne setzen. 30 Mitarbeiter der Finanzholding Porsche SE waren zum Einsatz im Schutzwald von Balderschwang. 1000 Weißtannen und Buchen konnten in der Schutzwaldsanierung eingebracht werden.

Bei Rheinsberg fand der CV-Einsatz mit dem gesamten Team (50 TN) des DB-Umweltzentrums aus Berlin statt. Bei gutem Wetter und hoher Motivation wurde der ökologische Waldumbau vor Ort mit 3000 Buchenwildlingen vorangebracht. Ein weiterer DB-Einsatz, namentlich mit einem Team der Westfrankenbahn, fand in Rothenfels/Spessart statt. Für den Waldumbau im Wald der kleinsten Stadt Bayerns wurden 1200 Buchen im Voranbau gesetzt.

Seit einigen Jahren unterstützt die Spardabank Ostbayern den naturnahen Waldumbau in ihrer Region mit Hilfe von Pflanzeinsätzen des Bergwaldprojekts. Bei den sogenannten „Neihaufeschten“ haben die Teilnehmer die Möglichkeit auch nur einzelne Tage ihre Arbeitskraft einzubringen. Diesmal wurde der Stadtwald in Degendorf unterstützt. 35 Freiwillige pflanzten 3000 Weißtannen und Buchen.

Der alljährliche Einsatz mit den Mitarbeitern von Timberland fand 2016 im Forstbetrieb München statt. 20 Mitarbeiter des Unternehmens unterstützten die Bemühungen der Bayerischen Staatsforsten, auch wieder seltene Baumarten in die Bestände einzubringen. 500 wertvolle Elsbeeren konnten gepflanzt werden. Da der Einsatz im Forstenrieder Park stattfand, mussten die Preziosen mit Wuchshüllen vor Verbiss geschützt werden. Auch dies gelang an diesem Einsatztag.

Den Jahresabschluss bildete das „Neihaufescht“ im Stadtwald von Röttingen bei Würzburg Mitte Dezember. Das Unternehmen Optimapharma aus Landshut unterstützt bereits seit einigen Jahren das Bergwaldprojekt im ökologischen Waldumbau. In diesem Jahr förderte die Firma die Pflanzung von 5000 standortheimischen Laubhölzern. Über 50 Freiwillige aus ganz Süddeutschland unterstützten die Pflanzung von Traubeneichen, Wildbirnen, seltenen Elsbeeren und dem Speierling im Voranbau.



Moorwiedervernässung:  
13 Projektwochen



Landschaftspflege:  
29 Projektwochen

Waldumbau:  
32 Projektwochen



Schutzwaldsanierung:  
16 Projektwochen



	Einsatzwochen		Projektstage		Teilnehmende		Arbeitstage	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Freiwilligenprojekte (jeder kann teilnehmen)	70	73	490	511	1.032	1.059	9066	8183
...davon Familienprojekte	3	3	21	21	74	86	581	560
...davon Inklusionsprojekte	4	4	28	28	97	94	623	602
...davon Integrationsprojekte	2	2	14	14	33	38	233	238
CSR-Projekte (Unternehmen & deren Mitarbeiter)	-	-	20	10	150	363	249	395
zusätzliche Einzeltage	-	-	27	27	97	183	797	967
Waldschule (Projekte mit Bildungseinrichtungen)	14	17	98	110	328	445	1.835	3027
<b>Summe</b>	<b>84</b>	<b>90</b>	<b>635</b>	<b>658</b>	<b>1.607</b>	<b>2.050</b>	<b>11.947</b>	<b>12.572</b>



## Kooperations- und Partnerorganisationen

Unsere Arbeiten an 44 Einsatzorten in Deutschland sind nur möglich in Zusammenarbeit und im Austausch mit anderen Organisationen und Verbänden.

### Projektpartner 2016 (in Klammer Anzahl der Projektwochen)

Bayerische Forstverwaltung (6) | Bayerische Staatsforsten AöR (14) | Biologische Station Paderborn (1) | Biosphärenreservat Rhön (4) | BUND Diepholzer Moorniederung (1) | DBU Naturerbe GmbH (7) | Forstbetriebsverband Amrum (4) | Gemeinde Forbach (1) | Greenpeace Umwelstiftung / Arche Warder e.V. (1) | HessenForst (5) | Landesbetrieb Forst Brandenburg (4) | Landesbetrieb ThüringenForst (3) | Landesbetrieb Wald und Holz NRW (1) | Landesforsten Rheinland-Pfalz (1) | Landkreis Euskirchen (1) | Schwarzwald-Baar Kreis (3) | Lebensraum Lechtal e.V. (2) | Nationalpark Eifel (1) | Nationalpark Harz (2) | Nationalpark Hunsrück-Hochwald (3) | Nationalpark Kellerwald (2) | Naturschutzgroßprojekt Bergwiesen im Osterzgebirge (1) | Naturschutzzentrum Südschwarzwald (3) | Niedersächsische Landesforsten (2) | Staatsbetrieb Sachsenforst (4) | Stadt Baden-Baden (5) | Stadt Freiburg (2) | Stadt Rostock (2) | Stadt Ulm (1) | Stadt Werdohl (1) | Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (3)

### Kooperationspartner 2016

ACCOR-Hotelkette, München | ClimatePartner, München | Comline, Hamburg | Deutsche Bahn AG, Berlin | firstclimate, Bad Vilbel | Fondation Yves Rocher, Stuttgart | Human Gesellschaft für Biochemica und Diagnostica mbH, Wiesbaden | natureOffice, Wiesbaden | Optimapharma, Landshut | OTTO GmbH & CO. KG, Hamburg | Rapunzel Naturkost GmbH, Legau | Spardabank Ostbayern, Regensburg | STIHL AG & CO. KG, Waiblingen | Timberland Deutschland (VFC Konzern), München

### Waldschulpartner 2016

AFS Interkulturelle Begegnungen e.V., Hamburg | Diakonie Hessen / Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V., Kassel | Gertrud-Luckner-Gewerbeschule Freiburg | Gesamtschule Wuppertal | Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz | Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal | Lilienthal-Gymnasium, Berlin | Manege Berlin | Pädagogische Hochschule Karlsruhe | Universität Würzburg / Lehrstuhl für Systematische Bildungswissenschaft

### NGO Verbände Dachorganisationen 2016

ANU Bayern (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern e.V.) | CIPRA Deutschland (Commission Internationale pour la Protection des Alpes) | Forum Umwelt und Entwicklung | Klima-Allianz Deutschland

### Partner der Inklusions- und Integrationsprojekte 2016

Caritas Asylsozialberatung Garmisch-Partenkirchen Caritas München | Caritas Weilheim-Schongau | Caritas Würzburg | CVJM Iserlohn | Lebenshilfe Waldeck-Frankenberg | Luise-Scheppler-Schule | Offene Behinderten-Arbeit Rummelsberger Dienste



- Waldprojekte
- Naturschutz- und Landschaftspflegeprojekte
- Moorprojekte
- Einsatzorte für Freiwilligenprojekte
- Sowohl Einsatzorte für Freiwillige als auch für Waldschule auch CSR-Projekte

## Netzwerkarbeit



Das Bergwaldprojekt betreibt nicht nur Netzwerkarbeit nach außen, sondern ist schon als Organisation selbst ein Netzwerk, das gesellschaftliche Kräfte von Ehrenamtlichen, staatlichen Forstbetrieben, um Nachhaltigkeit bemühte Unternehmen bis hin zu anderen NGOs und Dachverbänden zusammenführt, um neben der Naturschutz- und der Umweltbildungsarbeit eine politische Interessenvertretung für den Schutz des Waldes und seiner vielfältigen Bewohner zu sein. Die vielfältigen und zahlreichen Partner der Projekte 2016 machen das Zusammenwirken deutlich und zeigen einen Überblick des Netzwerkes. Detaillierte Informationen zu den verschiedenen Partnern sind stets auf unserer Webseite zu finden. Zur Umsetzung des Umweltbildungsauftrags nutzen wir neben der eigentlichen Projektarbeit auch eigene Veranstaltungen (*Waldsalon*) oder Vorträge im Rahmen unserer Infotour. Die aktive Mitarbeit in Dachverbänden und Arbeitsgruppen wie der *Klima-Allianz* oder der *AG Degrowth* des *Forums Umwelt und Entwicklung* sind wichtige Stränge des Netzwerkes. Die Sozialen Medien bieten wegen ihres interaktiven Charakter und ihrer Rhizomhaftigkeit neue und zusätzliche Möglichkeiten für Netzwerkarbeit.

*„Das Smartphone steckt auch beim Waldspaziergang in der Hosentasche, der Verein Bergwaldprojekt ist professionell aufgestellt. Im Gegensatz zu Organisationen wie Greenpeace gibt es jedoch keine festen Mitglieder, keine Verpflichtungen. Jeder könne mitmachen, sagt Stephen Wehner. Nur nicht gegen Geld, kommerzieller Tourismus, bei dem Urlauber bezahlen, um bei Arbeitseinsätzen dabei zu sein, wird abgelehnt.“*

Mainpost: Die Waldschützer, die keine Träumer sind, 06/11/2016

## Öffentlichkeitsarbeit

Ein Ziel ist, den Freiwilligen die vielfältigen Funktionen der Ökosysteme, deren Bedeutung und die Gefährdung unserer natürlichen Lebensgrundlagen bewusst zu machen. Daneben soll mit der Arbeit des Bergwaldprojekts eine breite Öffentlichkeit für einen naturverträglichen Umgang mit den lebenswichtigen Ressourcen bewegt werden. Dazu leisten wir begleitende Pressearbeit zu jedem Projekt. 2016 war das Bergwaldprojekt 28 Mal in verschiedenen Printmedien vertreten; besonders finden sich Berichterstattungen zu den Einsätzen in lokalen, aber auch überregionalen, Zeitungen. Es wurden sieben Radioberichte und sieben Fernsehbeiträge gesendet. Das Bergwaldprojekt versendete außerdem drei externe E-Mail-Newsletter mit jeweils über 8.200 Empfängern. Die Facebook-Seite hat fast 2.500 Freunde – im Jahr 2016 also 500 Freunde hinzugekommen. Auch auf Twitter betreut das Bergwaldprojekt seit 2016 regelmäßig einen Kanal. Gleichzeitig startete mit der Projektsaison 2016 auch der Blog *Lagezentrum* auf der Webseite, der stets aktuell aus den und über die Projektwochen berichtet. Im Juli haben wir den Film *Tatkraft* mit einem Spendenaufruf in den Social Media-Kanälen veröffentlicht. Weitere Filme sind in Kooperationen, etwa mit *GreenCut - Jugend filmt für die Biologische Vielfalt*, entstanden oder entstehen gerade.

Neben der klassischen Öffentlichkeitsarbeit macht das Bergwaldprojekt auch außerhalb der Projektwochen auf sich und den Vereinszweck aufmerksam. Mit einem Info-Stand, 2016 präsent auf elf verschiedenen Festivals und Messen, u. a. der größten europäischen Bildungsmesse *Didacta* in Köln, spricht der Verein Menschen direkt an. Mit der Veranstaltungsreihe *Waldsalon*, die seit November 2016 in unregelmäßigen Abständen in die Büroräume des Bergwaldprojekts lädt, bietet der Verein eine Plattform, um sich über aktuelle Themen auszutauschen und zu motivieren. Hier werden Gedanken in die Welt getragen, welchen den Zielen des Bergwaldprojekts entsprechen und neue Anstöße für eine freundliche und nachhaltige Welt geben. Den Auftakt zu der Veranstaltungsreihe machte am 4. November 2016 Fabian Scheidler mit seiner Buchvorstellung. Seminare und Vorträge, welche die einzelnen Mitarbeiter des Vereins halten, runden die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins ab.



## Unsere Organisationsstruktur

## Vereinsorgane

Oberstes Organ des Vereins Bergwaldprojekt ist die mindestens einmal jährlich stattfindende Mitgliederversammlung (MGV). Neben den notwendigen Formalien beschäftigt sich die MGV intensiv mit der strategischen Ausrichtung und Fortentwicklung des Bergwaldprojektes. Im Jahr 2016 fand die MGV am 5. und 6. März in den Räumen und am Sitz des Vereins in Würzburg statt. Von 17 stimmberechtigten Vereinsmitgliedern waren 15 bei der MGV zugegen. Aus ihrer Mitte wählten sie einen ehrenamtlich tätigen vierköpfigen Aufsichtsrat (AR), ein weiteres wichtiges Vereinsorgan des Bergwaldprojekts. In ihrem Amt bestätigt und erneut gewählt wurden Volker Oppermann (München), Wolfgang Lohbeck (Hamburg), Inge Carsten (Hamburg) und Jörg Kirsch (Lehrte). Der AR und dessen ebenfalls wiedergewählter ehrenamtlicher Vorsitzender Jörg Kirsch beraten sich im Jahresverlauf mehrmals per Telefon aus aktuellem Anlass zu den Angelegenheiten des Vereins, welche aufgrund ihrer Größenordnung lt. Vereinssatzung einen Beschluss des AR notwendig machen. So wurden Fahrzeugkäufe und neue Personalstellen im Jahr 2016 bewilligt.

Der Vorstand des Vereins ist zugleich Geschäftsführer des Vereins. Er ist für die Führung aller laufenden Geschäfte verantwortlich und wird vom AR eingesetzt und kontrolliert. Seit dem Jahr 2005 liegt die Geschäftsführung in den Händen von Dipl.-Math oec. Stephen Wehner (50). Sein Vertreter ist Dipl.-Ing. silv. Peter Naumann (48).

Mit den Bergwaldprojekt-Organisationen in der Schweiz, in Österreich und in Spanien steht der Verein in internationalem Austausch. Der Bergwaldprojekt e.V. in Deutschland ist eine eigenständige juristische Person und rechtlich und finanziell unabhängig von den Partner-Organisationen in diesen Ländern.

## Geschäftsstelle

Seit Ende 2014 hat der Verein seine Geschäftsstelle in Würzburg in einem ehemaligen Hafengebäude der Stadt. Der Verein ist mit seiner Geschäftsstelle Mieter von Büroräumlichkeiten und einem großen Lager im selben Gebäude. Die Geschäftsstelle ist das Zentrum der deutschen Tätigkeiten – von hier aus werden sämtliche Arbeiten geplant, vorbereitet, koordiniert und begleitet. Durchschnittlich neun Voll- und Teilzeitkräfte und eine geringfügig Beschäftigte hatten 2016 hier ihren Arbeitsort – incl. dem angestellten Vorstand des Vereins. Diese neun Stellen hatten einen Stellenumfang von 730 Stellenprozenten; zuzüglich 10% für eine Reinigungskraft. Unterstützung erfährt die Geschäftsstelle auch durch die Tätigkeit eines/einer Freiwilligendienstleistenden. Die Vergütung erfolgt aufgrund der zu leistenden Tätigkeit und der zu tragenden Verantwortung. Das höchste Jahresbrutto-Gehalt aller angestellten MitarbeiterInnen betrug 2016 € 57.130, das niedrigste Jahresbrutto-Gehalt lag bei € 32.400 (ohne geringfügig Beschäftigte) - jeweils berechnet auf eine 100%-Stelle bei einer vereinbarten Wochenarbeitszeit von 40 Stunden.

PraktikantInnen aus dem Forstbereich erhalten neben Kost und Logis eine pauschale Aufwandsentschädigung von 100 Euro pro Projekteinsatzwoche.



Jörg Kirsch  
Aufsichtsratsvorsitzender



Inge Carstens  
Mitglied Aufsichtsrat



Wolfgang Lohbeck  
Mitglied Aufsichtsrat



Volker Oppermann  
Mitglied Aufsichtsrat



Stephen Wehner  
Geschäftsführender  
Vorstand



Peter Naumann  
Stellvertretender  
Vorstand





## Bilanz

	zum 31.12.2015	zum 31.12.2016	Veränderungen zum Vorjahr *	
<b>Aktiva</b>				
<b>Anlagevermögen</b>	<b>56.411 € €</b>	<b>118.232 € €</b>	<b>61.821 € €</b>	<b>109,59 %</b>
Fuhrpark (incl. Anzahlungen)	37.290 €	98.719 € €	61.429 € €	164,73 %
Geschäftsausstattung	18.967 € €	19.359 € €	392 € €	2,07 %
Immaterielle Vermögensgegenstände	1 € €	1 € €	0 € €	0,00 %
Finanzanlagen (Genossenschaftsmitgliedschaft)	153 € €	153 € €	0 € €	0,00 %
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>689.722 € €</b>	<b>950.659 € €</b>	<b>260.937 € €</b>	<b>37,83 %</b>
Bankguthaben	634.889 € €	821.384 € €	186.495 € €	29,37 %
Kassenbestände (Barmittel)	11.508 € €	8.969 € €	-2.539 € €	-22,06 %
Vorräte (Verkaufswaren im Shop)	8.600 € €	40.000 € €	31.400 € €	365,12 %
Forderungen aus Projekten	29.734 € €	77.904 € €	48.170 € €	162,00 %
sonstige Vermögensgegenstände	4.991 € €	2.402 € €	-2.589 € €	-51,87 %
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>10.587 € €</b>	<b>10.193 € €</b>	<b>-394 € €</b>	<b>-3,72 %</b>
<b>BILANZSUMME</b>	<b>756.720 € €</b>	<b>1.079.084 € €</b>	<b>322.364 € €</b>	<b>42,60 %</b>
<b>Passiva</b>				
<b>Eigenkapital</b>	<b>658.344 € €</b>	<b>936.765 € €</b>	<b>278.421 € €</b>	<b>42,29 %</b>
Variables Kapital	562.545 € €	658.344 € €	95.799 € €	17,03 %
Jahresergebnis	95.799 € €	278.421 € €	182.622 € €	190,63 %
<b>Rückstellungen</b>	<b>58.100 € €</b>	<b>121.250 € €</b>	<b>63.150 € €</b>	<b>108,69 %</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>0 € €</b>	<b>0 € €</b>	<b>0 € €</b>	
<b>Verbindlichkeiten aus Lief. und Leist. (incl. Steuern)</b>	<b>40.276 € €</b>	<b>21.069 € €</b>	<b>-19.207 € €</b>	<b>-47,69 %</b>
<b>BILANZSUMME</b>	<b>756.720 € €</b>	<b>1.079.084 € €</b>	<b>322.364 € €</b>	<b>42,60 %</b>

\* Aufgrund von Rundungen können sich in der Spalte Veränderungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

## Hinweise zur Bilanz

Der Verein Bergwaldprojekt e.V. ist zu 100% eigenfinanziert. Der Verein würde mangels Sicherheiten bei Banken auch gar keine Kredite erhalten. Der hohe Eigenkapitalanteil des Vereins ist die logische Konsequenz der fehlenden Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten und anderen Geldgebern.

Das Vorhalten einer großen Liquiditätsreserve – das Bergwaldprojekt verfügt auch über keinen Dispokredit – ist notwendig, um die kontinuierliche Zahlung von Löhnen und Gehältern stets zu gewährleisten. Vor allem im wirtschaftlichen Zweckbetrieb (Projektwochen) sind die Zahlungsziele der Forderungen teilweise mehrere Monate – die Forderungen bestehen hier meistens gegenüber forstlichen Einrichtungen bzw. Forstpartnern. Liquide Mittel von 50%

der Jahresausgaben sind daher als Minimalreserven zu betrachten. Diese schmelzen in der ersten Jahreshälfte zunächst kontinuierlich ab.

Im Anlagenvermögen findet sich in erster Linie der Fuhrpark mit den Einsatzfahrzeugen des Vereins, die zur Durchführung der Projekte benötigt werden. Um die notwendige Geländegängigkeit der Fahrzeuge herzustellen, werden Teilumbauten vorgenommen, vorherige Anzahlungen sind dafür notwendig.

Für die Verkaufswaren (Vorräte) sind Bestellungen nur in größeren Mindestmengen möglich und entsprechen dann teilweise dem Bedarf von mehreren Jahren.





## Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahr 2015	Jahr 2016	Veränderungen zum Vorjahr**	
Fördermitgliedschaften	85.761 €	86.053 €	292 €	0,34 %
Spenden Privatpersonen	73.676 €	80.971 €	7.295 €	9,90 %
Erbschaften und Vermächtnisse	0 €	0 €	0 €	
Zuwendungen über bahn.bonus	89.660 €	66.100 €	-23.560 €	-26,28 %
Zuwendungen von Unternehmen	177.356 €	128.959 €	-48.397 €	-27,29 %
Zuwendungen von Institutionen	35.000 €	93.913 €	58.913 €	168,32 %
Öffentliche Mittel	83.095 €	108.040 €	24.945 €	30,02 %
Bußgeldzuweisungen	800 €	250 €	-550 €	-68,75 %
Sachspenden	2.400 €	90 €	-2.310 €	-96,25 %
<b>Erträge Zweckbetrieb</b>	<b>592.364 €</b>	<b>889.643 €</b>	<b>297.279 €</b>	<b>50,19 %</b>
Freiwilligenprojekte (Forstpartner)	315.100 €	336.451 €	21.350 €	6,78 %
CV- u. CSR-Projekte (Untern.-partner)	217.068 €	482.835 €	265.768 €	122,44 %
Waldschule u. Familienwochen (Teilnehmer)	60.196 €	70.357 €	10.161 €	16,88 %
Erlöse Provision und Bergwaldprojekt-Laden	25.288 €	27.480 €	2.192 €	8,67 %
<b>Summe Umsatzerlöse</b>	<b>1.165.399 €</b>	<b>1.481.499 €</b>	<b>316.100 €</b>	<b>27,12 %</b>
sonstige betriebl. Erträge/Rückstellungsaufw.	40.270 €	525 €	-39.745 €	-98,70 %
Zinsen und sonstige Erträge	1.312 €	0 €	-1.312 €	-100,00 %
<b>Summe Ertrag</b>	<b>1.206.981 €</b>	<b>1.482.024 €</b>	<b>275.043 €</b>	<b>22,79 %</b>
Wareneinsatz Bergwaldprojekt-Laden	14.711 €	24.049 €	9.338 €	63,48 %
Personalaufwand*	344.739 €	365.214 €	20.476 €	5,94 %
Abschreibungen	25.635 €	32.785 €	7.150 €	27,89 %
Direkte Projektkosten Zweckbetrieb	514.659 €	573.760 €	59.100 €	11,48 %
Sonstige Kosten*				
(Beiträge, Versicherungen, Buchführung)	98.262 €	96.403 €	-1.860 €	-1,89 %
Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit	56.299 €	51.097 €	-5.202 €	-9,24 %
Büro, Lager, technische Infrastruktur*	57.502 €	62.455 €	4.953 €	8,61 %
Zinsen und Steuern	-626 €	-2.160 €	-1.535 €	245,31 %
<b>Summe Aufwand</b>	<b>1.111.182 €</b>	<b>1.203.602 €</b>	<b>92.421 €</b>	<b>8,32 %</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>95.799 €</b>	<b>278.422 €</b>	<b>182.622 €</b>	<b>190,63 %</b>
* davon anteilig allg. Verwaltungskosten	136.990 €	142.356 €	5.366 €	3,92 %
in %	12,33 %	11,83 %		

\*\* Aufgrund von Rundungen können sich in der Spalte Veränderungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.



## Hinweise zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

> Als **Fördermitgliedschaften** gelten regelmäßige Unterstützungen von Menschen, die dem Verein per Lastschriftinzugsverfahren zukommen. Zum Stichtag 1. Juli 2016 waren dies 1178 Privatpersonen (Vorjahr 1045). Die Mindestförderbeitragssumme beträgt 25 € im Jahr.

> Zuwendungen, die uns zwar regelmäßig, aber per Dauerauftrag erreichen, Einzelspenden und Erlöse aus Sammeldosen sind als **Spenden Privatpersonen** verbucht.

> Der Rückgang bei den **Zuwendungen über bahn.bonus-Spenden** erklärt sich durch den Verzicht auf spezielle Prämienaktionen der DB im Geschäftsjahr.

> Der Rückgang bei den **Zuwendungen von Unternehmen** korrespondiert mit dem Anstieg der Erträge bei CV- und CSR-Projekten. Entgegen einer Unternehmensspende wird hierbei eine Gegenleistung, etwa in Form von Projekttagen mit Mitarbeitern, in Rechnung gestellt.

> Der Zuwachs bei **Zuwendungen von Institutionen** ist kein genereller Trend, sondern die Summe der Förderungen von fünf Stiftungen mit Beträgen zwischen 3 und 42 T€ für konkrete Projekte und ist daher keine institutionelle Förderung.

> Die Erträge aus **Öffentlichen Mitteln** betreffen die Finanzierung der „Waldschule für die biologische Vielfalt“ und spiegeln die zeitlich befristete Förderung durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit wider.

> **Sachspenden** ergeben sich überwiegend aus dem Verein unentgeltlich überlassenen Gegenständen (z. B. Werkzeuge) oder anderen Leistungen (z. B. Mietkosten). Diese variieren je nach dem konkreten Bedarf.


> Der Rückgang bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** resultiert aus der einmaligen Auflösung von Rückstellungen im Vorjahr.

> Der Anstieg beim **Wareneinsatz Bergwaldprojekt-Laden** ist Folge kleinerer Sortimentsumstellungen und korrespondiert mit den erzielten Umsatzerlösen.

> Beim **Personalaufwand** sind nur die Gehälter der festangestellten Mitarbeitenden und deren Lohnnebenkosten enthalten. Honorarkosten für freie Mitarbeiter zur Durchführung der Projektwochen sind in den direkten Projektkosten enthalten. Der Anstieg resultiert aus der Aufstockung von Beschäftigungsverhältnissen bzw. der Anstellung einer zusätzlichen Kraft im Bereich Lager & Logistik.

> Gestiegene **Abschreibungen** resultieren aus der Erweiterung von Fuhrpark und Werkzeugausrüstung.

> Bei den **Direkten Projektkosten Zweckbetrieb** sind sämtliches Material und Kosten für die Durchführung von Projektwochen gesammelt – incl. der Kosten für Honorarkräfte. Der Zuwachs ist Folge der gestiegenen Anzahl an Projektwochen.



*„Für die freiwilligen Helfer ist dies ein ganz  
schöner Knochenjob, doch sie reißen sich  
zusammen für die gute Sache. Von der  
Studentin bis zur Rentnerin ist alles vertreten.“*

SWR Aktuell: Moore im Ochsenbruch  
werden renaturiert, 07/05/2016